

Medientyp:	Tageszeitung	Auflage:	211477
Veröffentlichungsdatum:	26.06.2010	Verkaufte Auflage:	185331
Seite :	33	Verbreitete Auflage:	194550
		Reichweite:	655634

Die Karriere-Weltmeister

Spanier in vielen Kategorien vorn, die Deutschen glauben wie beim Fußball an die Offensive und ihren Coach

■ „Was zählt, ist auf dem Platz!“ Diese Weisheit hat sich der Münchner Karrieredienst Experteer zu Herzen genommen und begab sich anlässlich der Fußball-WM in Südafrika auf die Suche nach dem Karriere-Weltmeister 2010. Die Ergebnisse: Spanien führt vor Deutschland und Großbritannien im offensiven Karrieremanagement, die Italiener lieben die Herausforderung und bei Spielertransfers geht in Spanien fast nichts ohne Headhunter.

Während internationale Topstars wie Lionel Messi, Arjen Robben und Cristiano Ronaldo mit ihren Teams bei der WM in Südafrika um den Weltmeistertitel buhlen, machte sich Experteer auf die Suche nach dem Karriere-Weltmeister. Was reizt Fach- und Führungskräfte in ihrem Beruf? Welche Rolle spielt Karrierecoaching? Und wie wichtig sind eigentlich Headhunter, Vitamin B und andere Hilfsmittel für die Karriere? Eine europaweite Umfrage unter mehr als 2500 Mitgliedern des Karrieredienstes liefert Ergebnisse zu diesen Fragen.

Teamgeist der Franzosen – nur nicht beim Fußball

52 Prozent der Befragten sehen in herausfordernden Aufgaben den größten Faktor für ihre berufliche Zufriedenheit. Dabei sind es vor allem die Italiener und die Österreicher, die in der sportlichen Herausforderung den größten Reiz sehen: Über 70 Prozent der Fach- und Führungskräfte aus diesen Ländern entschieden sich

für diese Antwort. Deutschland spielt in dieser Disziplin mit 59 Prozent im guten Mittelfeld.

Teamgeist ist für die befragten Executives und Professionals aus Frankreich und Spanien der Top-Motivationsfaktor. In beiden Ländern steht der Mannschaftsgedanke, also ein gutes Arbeitsklima, mit rund 40 Prozent weit vorne. Interessant ist, dass das Image des eigenen Teams in den meisten Ländern kaum eine Rolle spielt. Nur die Briten legen mit knapp 20 Prozent einen großen Wert auf den guten Ruf ihres Unternehmens als Motivationsfaktor. Nur für drei Prozent der Deutschen spielt der Ruf ihrer Mannschaft eine Rolle.

Italienischer Catenaccio war schon mal erfolgreicher

Das wesentliche Element in Fußball und Karriere ist bekanntlich die Offensive – neben den Deutschen und Briten agieren hier vor allem die Spanier erfolgreich im Karrierewettbewerb. Während sich im Land der DFB-Elf mehr als 60 Prozent der befragten Fach- und Führungskräfte als beruflich erfolgreich bezeichnen, sind es bei den Österreichern über 70 Prozent. Und in Spanien sehen sich mehr als 30 Prozent sogar als sehr erfolgreiche Karrierebestürmer. Gleichzeitig sind die für ihren Catenaccio bekannten

Italiener auch im Berufsleben eher defensiv aufgestellt. Fast ein Drittel der Befragten aus dem Land des amtierenden und jetzt bereits entthronten Weltmeisters

bezeichnet die eigene Karriere als eher nicht erfolgreich.

„No coaching please, we're British!“

Der Grund für die erfolgreichen Spielerkarrieren in einigen Ländern könnte in der Bedeutung des Spielerberaters zu suchen sein. Gefragt nach der Einstellung zum Thema Karrierecoaching sind es die Deutschen, die hier die größte Relevanz sehen. 40 Prozent der Befragten aus diesem Land planen, einen Coach in Anspruch zu nehmen und 18 Prozent haben schon jetzt einen persönlichen Berater. Platz zwei und drei belegen die Niederlande (15 Prozent) und die Schweiz (13 Prozent). Demgegenüber gaben rund zwei Drittel der befragten Italiener an, dass sie das Coaching bereits wieder aufgegeben haben. Die größte generelle Ablehnung schlägt der Karriereberatung derzeit allerdings in Großbritannien entgegen, 39 Prozent sehen darin keine Relevanz für ihren beruflichen Erfolg und lehnen es ab.

Spielertransfers: Nicht ohne meinen Headhunter

Wer die eigene Spielerkarriere voranbringen will, kommt auch nicht am gezielten Vereinswechsel vorbei. Auf die Frage, welche Optionen zum erfolgreichen Jobwechsel genutzt oder empfohlen werden, antworteten die Teilnehmer der Umfrage sehr eindeutig: Headhunter spielen dabei die mit Abstand größte Rolle. Als Talent-scouts der Wirtschaft kommt ih-

nen vor allem in Spanien (40 Prozent) und Österreich (39 Prozent) eine herausragende Bedeutung bei der Besetzung neuer Positionen zu. In den Niederlanden (33 Prozent) und Italien (29 Prozent) setzt man demgegenüber vor allem auf Online-Jobbörsen, um einen erfolgreichen Transfer vorzubereiten. Aber auch das gute alte Vitamin B gibt es noch: Fast 40 Prozent der Teilnehmer aus Großbritannien bevorzugten diese Option vor allen anderen.



Das Vertrauen in den Cheftaktiker (Dritter von links) ist in Deutschland besonders stark ausgeprägt. 40 Prozent der befragten deutschen Fach- und Führungskräfte wollen einen persönlichen Coach engagieren. Foto: dpa